



Am Droste hat sich eine Schüler-Eltern-Initiative gegen die extreme Hitze im Schulhaus gegründet. Initiiert wurde diese unter anderem von Melanie Hofmann und Schülersprecher Marius Freiman.

FOTO: THOMAS KUNZ

## Wider das große Schwitzen

Seit der Sanierung des Droste-Gymnasiums in den Nullerjahren leiden Schüler wie Lehrkräfte in den Sommermonaten unter der großen Hitze im Schulhaus. Jetzt regt sich Widerstand.

Von Stephanie Streif

**FREIBURG** Seit März ist der Missstand offiziell: Schülerinnen und Schüler des Droste-Hülshoff-Gymnasiums in Herdern haben eine Online-Petition aufgesetzt, in der von regelmäßigen Temperaturen über 30 Grad und einer unerträglichen Hitze in den Sommermonaten an ihrer Schule die Rede ist. Die Hitze plage jüngere wie ältere Schüler, heißt es darin, sie führe auch zu Kopfschmerzen, Übelkeit und Konzentrationschwierigkeiten.

Einer, der die Petition mit auf den Weg gebracht hat, ist Marius Freiman, Schülersprecher am Droste. Freiman sagt, es sei schlimm, und erzählt von aufgeheizten Betonwänden und Abiturienten, die mit Handtuch in die Prüfung gingen, um sich damit immer mal wieder den Schweiß aus dem Gesicht zu wischen. 618 Personen haben die Petition bislang unterschrieben. Sie ist Teil der Initiative Hitzeschutz, die sich jüngst an der Schule gegründet hat. Zu ihr gehören Eltern, Jugendliche und Lehrkräfte.

Die große Hitze zog am Droste mit der Sanierung des Schulhauses (zwischen 2003 und 2009) ein, die unter der Leitung des Freiburger Architekturbüros Hotz stattgefunden hat. Für die Schulgemeinschaft werde die Hitze immer belastender, so Schulleiter Rupp. Aufgrund des Klimawandels ziehe sich der Sommer mitunter von Mai bis Oktober. Abzüglich Sommerferien sind das viereinhalb Monate, in denen man – so Freiman – oft wochenlang dasitzen, schwitzen und versuche, irgendwas an Wissen aufzunehmen. Rupp bestätigt, dass auch sein Kollegium klage: Der Personalrat hätte im Herbst eine Anfrage beim Regierungspräsidium gestellt, ob Temperaturen, die über Wochen bei 30 Grad und mehr lägen, überhaupt mit dem Arbeitsschutz vereinbar seien. Bisher ohne Resonanz. Auch viele Eltern wollen ihren Kindern das Zuviel an Hitze nicht länger zumuten. Seit Sommer 2023 regt sich Widerstand. Melanie Hofmann, Mutter und Mitinitiatorin der Initiative, sagt, dass das Thema seit Jahren an die Stadtverwaltung herangetragen werde. „Ohne Erfolg.“

Die Initiative hat inzwischen einen Brief an Stadtrat Wolf-Dieter Winkler (Freiburg Lebenswert) aufgesetzt. Dieser wandte sich daraufhin in einem Schreiben an OB Martin Horn, in dem er eine fehlende Lüftungsanlage und einen außenliegenden Sonnenschutz an den Fassaden reklamierte. Seit Auftreten der Hitzeproblematik werde das

architektonische Urheberrecht seitens des städtischen Gebäudemanagements als Begründung für die Verhinderung von baulichen Hitzeschutzanpassungen angeführt, heißt es weiter in dem Brief. Die Schulleitung bestätigt das. Nach Auskunft Hofmanns habe man diesbezüglich bei einem Anwalt für Bau- und Urheberrecht und der Architektenkammer Stuttgart nachgehakt. Die Antwort: Das architektonische Urheberrecht ist nachrangig zur Gebäudefunktionalität zu behandeln. Das stimmt, heißt es aus dem städtischen Gebäudemanagement (GMF): Ein bestehendes Urheberrecht erschwere jedoch erheblich die Realisierung von baulichen Maßnahmen.

Das das Droste bei der Sanierung keine Lüftung bekommen hat, führt die Stadtverwaltung auf einen Bewusstseinswandel zurück: Der sommerliche Wärmeschutz sei erst mit dem fortschreitenden Klimawandel in den Blick geraten, so Rathaussprecher Toni Klein. Und viele Lösungen, wie die Nutzung der nächtlichen Auskühlung oder der Verdunstungskälte, hätten sich erst nach der Droste-Sanierung zu ihrem heutigen Stand fortentwickelt. Fakt ist: Das Theodor-Heuss-Gymnasium, dessen Sanierung acht Jahre nach der des Drostes geplant wurde, hat eine Lüftungsanlage bekommen. In dieser Zeit hätten sich die Schwerpunkte der Planung signifikant geändert, so Rathaussprecher Toni Klein: „Weg von der Reduzierung des Wärmever-

lustes hin zu einer Gebäudedichtheit, die eine Lüftung notwendig macht, sowie neuen Schwerpunkten wie dem Klimawandel.“ Rathaussprecher Toni Klein bestätigt, dass man das Hitzeproblem am Droste sowie an anderen Schulgebäuden „schon lange auf dem Schirm habe“. Es werde auf verschiedenen Ebenen besprochen – nur, den einen Handgriff gebe es nun mal nicht.

In den heißen Wochen vor den Sommerferien kommt ab 5 Uhr morgens ein Schließdienst ans Droste. Zum Lüften. Was nach Auskunft von Rupp und Freiman jedoch nur wenig bringe. Auf die Frage, wie mit der Hitze umgegangen werden soll, verweist die städtische Pressestelle auf die Arbeitsschutzrichtlinie Raumtemperatur (ASR). Acht Seiten ist diese lang. Auf Schule lässt sie sich aber nur bedingt übertragen. So schlägt die ASR zum Beispiel vor, mit Gleitzeitregeln und Homeoffice flexibleres Arbeiten zu ermöglichen. Im Falle des Drostes könne in einem ersten Schritt eine effektivere Steuerung des Sonnenschutzes, also der Jalousien, helfen. Eine weitere Empfehlung ist, Temperaturmessungen im Gebäude durchzuführen, um daraus weitere Vorgehensweisen abzuleiten. Welche, bleibt offen. Das Droste ist nicht die einzige Schule in der Stadt, die in den Sommermonaten unter der starken Hitze leidet. Rathaussprecher Klein kündigt an, dass Bau- und Schulverwaltung planen, im kommenden Doppelhaushalt 2025/26 beim Bauunterhalten einen besonderen Schwerpunkt auf den Hitzeschutz zu legen. Es wird also erst einmal heiß bleiben.

Münstereck

### MÜNSTERECK

#### Schule im Sommer Es wird wieder heiß

Von Stephanie Streif

Nicht nur den Schülerinnen und Schülern des Droste-Gymnasiums wird es über die Sommermonate viel zu heiß. Auch andere Schulen im Stadtgebiet schwitzen sich jedes Jahr aufs Neue durch den Tag. Und werden das – so viel ist sicher – auch in Zukunft tun. Genau sicher ist, dass ein funktionierender Hitzeschutz bestehend aus Lüftungsanlagen, Sonnenschutz oder Fassade begrünung die Kommunen sehr viel Geld kosten wird – wenn sich dieser Mammutaufgabe überhaupt alle stellen können. Dass im nächsten Doppelhaushalt 2025/26 der Hitzeschutz finanziell verankert werden soll, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Mal sehen, was daraus wird. V



streif@badische-zeitung.de

### BZ-Regionalportal

#### FREIBURG IM NETZ

Nachrichten aus Freiburg (mit allen Stadtteilen) und den Umlandgemeinden gibt es rund um die Uhr auf der Website der BZ.

#### Testen Sie das BZ-Regionalportal Freiburg:

badische-zeitung.de/lokales/freiburg



Abonnenten der gedruckten BZ können die BZ-Webseite ohne Limit kostenlos nutzen. Jetzt registrieren mehr.bz/start

## Der Platz der Alten Synagoge ist begehrt

Wer entscheidet, wie lange der zentrale Versammlungsplatz Freiburgs belegt werden darf – und kostet das was? Zelte der Universität anlässlich einer Tagung werfen Fragen auf.

Von Simone Lutz

**FREIBURG-INNENSTADT** Drei große Zelte standen tagelang auf dem Platz der Alten Synagoge: Die Universität war vor kurzem Gastgeberin für die Deutsche Physikalische Gesellschaft gewesen und hatte für die tagenden rund 1500 Physi-

fach - den Platz der Alten Synagoge für einen bestimmten Anlass zu belegen?

Weil der Synagogenplatz zentral liegt und barrierefrei ist, ist er bei Veranstaltern beliebt. Etwa 15 bis 20 größere Veranstaltungen finden dort im Jahr statt, wie etwa ein Aktionstag im Rahmen der Demenzwoche. „Gerade im Hinblick auf die starke Beanspruchung durch traditionelle Veranstaltungen, Demos und Informationsstände wird der Platz für Veranstaltungen nur sehr restriktiv vergeben, zum Beispiel für solche der jüdischen Glaubensgemeinschaft, der Uni-

für Rettungsfahrzeuge. Es gelten sieben Kriterien bei der Vergabe; zum Beispiel muss sich das Amt für öffentliche Ordnung, das darüber entscheidet, mit Uni und Theater abstimmen. Und es gelten Auflagen für die Veranstalter. Neben den üblichen, wie sie für alle Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen gelten, gibt es für den Gedenkplatz noch weitere Bedingungen. Zu keinem Zeitpunkt dürfen der Lehrbetrieb der Uni und der Betrieb des Theaters gestört werden. Die Eingänge zum KG II müssen frei bleiben, ebenso wie Zufahrten und Aufstellflächen

### Der Betrieb von Uni und Theater darf zu keiner Zeit gestört werden

